

Vorlage		Vorlage-Nr:	FB 56/0222/WP17
Federführende Dienststelle: Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration		Status:	öffentlich
Beteiligte Dienststelle/n:		AZ:	
		Datum:	27.11.2018
		Verfasser:	
Struktur der Begegnungszentren			
Beratungsfolge:		TOP: 11	
Datum	Gremium	Zuständigkeit	
06.12.2018	Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie	Kenntnisnahme	

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie nimmt die Ausführungen zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, wie in der Vorlage dargestellt zu verfahren.

Prof. Dr. Sicking
(Beigeordneter)

Finanzielle Auswirkungen

	JA	NEIN	
	x		

Investive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschriebe- ner Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschriebe- ner Ansatz 20xx ff.	Gesamt- bedarf (alt)	Gesamt- bedarf (neu)
Einzahlungen	0	0	0	0	0	0
Auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
+ Verbesserung / - Verschlechterung	<i>0</i>		<i>0</i>			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

konsumtive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschriebe- ner Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschriebe- ner Ansatz 20xx ff.	Folgekos- ten (alt)	Folgekos- ten (neu)
Ertrag	0	0	0	0	0	0
Personal-/ Sachaufwand	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
+ Verbesserung / - Verschlechterung	<i>0</i>		<i>0</i>			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

Derzeit noch nicht bezifferbar.

Erläuterungen:

Ausgangssituation

Begegnungszentren stellen Anlaufstellen für ältere Menschen im Quartier dar und werden hauptamtlich koordiniert. Als Teil der offenen Altenhilfe der Stadt Aachen bieten sie professionelle Beratung, Begegnung und die Förderung von Eigeninitiative. Vorrangige Zielgruppe sind Menschen ab 50 Jahre. Darüber hinaus sind auch Angehörige und jüngere Menschen willkommen – besonders wenn es um generationsübergreifende Arbeit geht. Begegnungszentren bieten feste Sprechstunden an und schaffen Freizeit, Bildungs- und Kulturangebote. Sie arbeiten damit zielgruppenspezifisch und in erster Linie von ihren Einrichtungen aus.

Derzeit bestehen acht Begegnungszentren in Haaren, Mitte, Kronenberg, Preuswald, Ost, Forst, Nord und auf der Hörn. Sie werden von den Trägern der Freien Wohlfahrtshilfe geleitet (siehe Karte/Anlage 1). Hinzu kommen hier noch zwei Mehrgenerationenhäuser in Brand und Eilendorf/Rothe Erde, die im Rahmen eines Bundesprogramms installiert worden sind und ebenfalls Beratungs- und Begegnungsangebote schaffen – mit dem Fokus auf intergenerative Ansätze. Diese Projekte laufen noch bis 2020. Die Arbeit der Begegnungszentren wurde in der letzten Sitzung des Ausschusses für Soziales, Integration und Demographie vorgestellt.

Bezüglich der Planung quartiersgebundener Angebote hat die Verwaltung im Jahr 2017 einen mehrgliedrigen Prozess angestoßen. Im Jahr 2017 wurde zunächst das Konzept für das Quartiersmanagement erarbeitet. Es wurde am 07.12.2017 dem Ausschuss präsentiert und einstimmig beschlossen. Das Konzept beinhaltet eine inhaltliche Schärfung des Profils im Quartiersmanagement und die Ausbauplanung für die Quartiere (Kronenberg/Kullen ab 2019) und Aachen-Nord (nach Auslaufen des Programms Soziale Stadt). Im Konzept ist nochmals deutlich geworden, dass die Zusammenarbeit mit den anderen quartiersorientierten Akteuren wie Begegnungszentren geschärft und das genaue Schnittstellenprofil erarbeitet werden muss. Ein erster Ansatz in diesem Zusammenhang war die Förderung von Bürogemeinschaften in den Quartieren, die vom Quartiersmanagement und den Trägern vor Ort gemeinsam genutzt werden. In Aachen-Ost wird dieses Vorhaben derzeit pilotmäßig umgesetzt.

In einem zweiten Schritt geht es nun darum, die Strukturen der Begegnungszentren zusammen mit allen Verantwortlichen zu beleuchten und an die Erfordernisse der zukünftigen offenen Altenarbeit anzupassen.

Planung

Ziel der Verwaltung ist es, äquivalent zum Quartiersmanagement die qualitative Weiterentwicklung der Arbeit in den Begegnungszentren voranzutreiben. Es geht hierbei um die Frage, wie die offene Altenarbeit „von morgen“ aussehen muss und wie die Angebote in der Stadt Aachen entwickelt werden müssen, um veränderten Nachfragen im Zuge des demographischen Wandels gerecht werden zu können. Einen guten Diskussionsanschub lieferten bereits die Erkenntnisse der diesjährigen Sozialkonferenz in den Themenfeldern „Altersarmut“ und „Älter werden im Quartier“.

Zur Weiterentwicklung der Begegnungszentren ist ein Zukunftsworkshop „Begegnung im Alter“ für das erste Quartal 2019 unter Beteiligung der Verwaltung (u.a. Sozialplanung, Leistelle „Älter werden in Aachen“), den Leitungskräften der Begegnungszentren und Experten der Träger geplant. Eine solche prozessbegleitende Evaluation ist fester Bestandteil der Arbeit der Begegnungszentren. Der Workshop wird die bisherigen Erfahrungen in den Begegnungszentren beleuchten und Impulse für die zukünftige Ausrichtung der Arbeit setzen. Zu den Leitfragen zählt, wie die Angebotsstruktur der Begegnungszentren angepasst werden kann, welche Zielgruppen derzeit und zukünftig erreicht werden können und welche Kooperationsstrukturen dafür notwendig sind. Hier kann auch die Kooperation mit dem allgemeinen städtischen Quartiersmanagement eine wichtige Rolle spielen.

Beim Workshop gilt es, die Begriffe des Alters und des Alterns für die Zukunft so zu definieren, dass sie sensibel gegenüber spezifischen und unterschiedlichen Einschränkungen und Kompetenzen sowie Zugangschancen und Partizipationsmöglichkeiten der Menschen sind. Der Workshop ist bereits mit den Leiterinnen der Begegnungszentren vorbesprochen worden, welche das Vorgehen befürworten. Aus dem Workshop wird ein Zukunftskonzept für die Begegnungszentren hervorgehen.

Parallel wird in 2019 der dritte Sozialentwicklungsplan erarbeitet. Er wird aktuelle Daten zur kleinräumigen sozio-ökonomischen und sozialen Entwicklung Aachens quartiersscharf liefern. Der Plan wird die Bedarfe in den einzelnen Quartieren und ggf. die Notwendigkeiten, Unterstützungsstrukturen auszubauen, aufzeigen.

Auf Basis der Ergebnisse des Workshops (Begegnung im Alter) und der neuen Zahlen aus dem Sozialentwicklungsplan soll dann dem Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie in einer ausführlichen Vorlage beschrieben werden, welche Ziele für die Zukunft der Begegnungszentren insgesamt gesehen werden und in welcher Form und in welchen Räumen ein Ausbau des Angebots sinnvoll ist. In dieser Form kann gewährleistet werden, dass Qualität und Quantität im Zusammenhang gedacht werden.

Zum Ausbau der Begegnungszentren gibt es bereits einen Beschluss des Ausschusses vom 09.12.2014:

„Weitere Begegnungszentren sollen sukzessive alle zwei Jahre entstehen. Die Vorbereitung, wo ein neues durch die Stadt bezuschusstes Begegnungszentrum errichtet werden soll, erfolgt durch den Fachbereich Soziales und Integration in Abstimmung mit dem potenziellen Träger. Die Entscheidung trifft unter dem Vorbehalt, dass ausreichende Haushaltsmittel zur Verfügung stehen, der Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie.“

Aufgrund der Neugründung des Fachbereiches Wohnen, Soziales und Integration und der Neukonzeption der städtischen Sozialplanung hat sich die Umsetzung des Beschlusses verzögert. Die bedarfsgerechte Umsetzung des Beschlusses soll in dem oben erläuterten Prozess erfolgen.

Mit Schreiben vom 07.11.2018 (s. Anlage 2) beantragt die Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege StädteRegion Aachen zudem die Aufstockung der Beschäftigungsumfänge

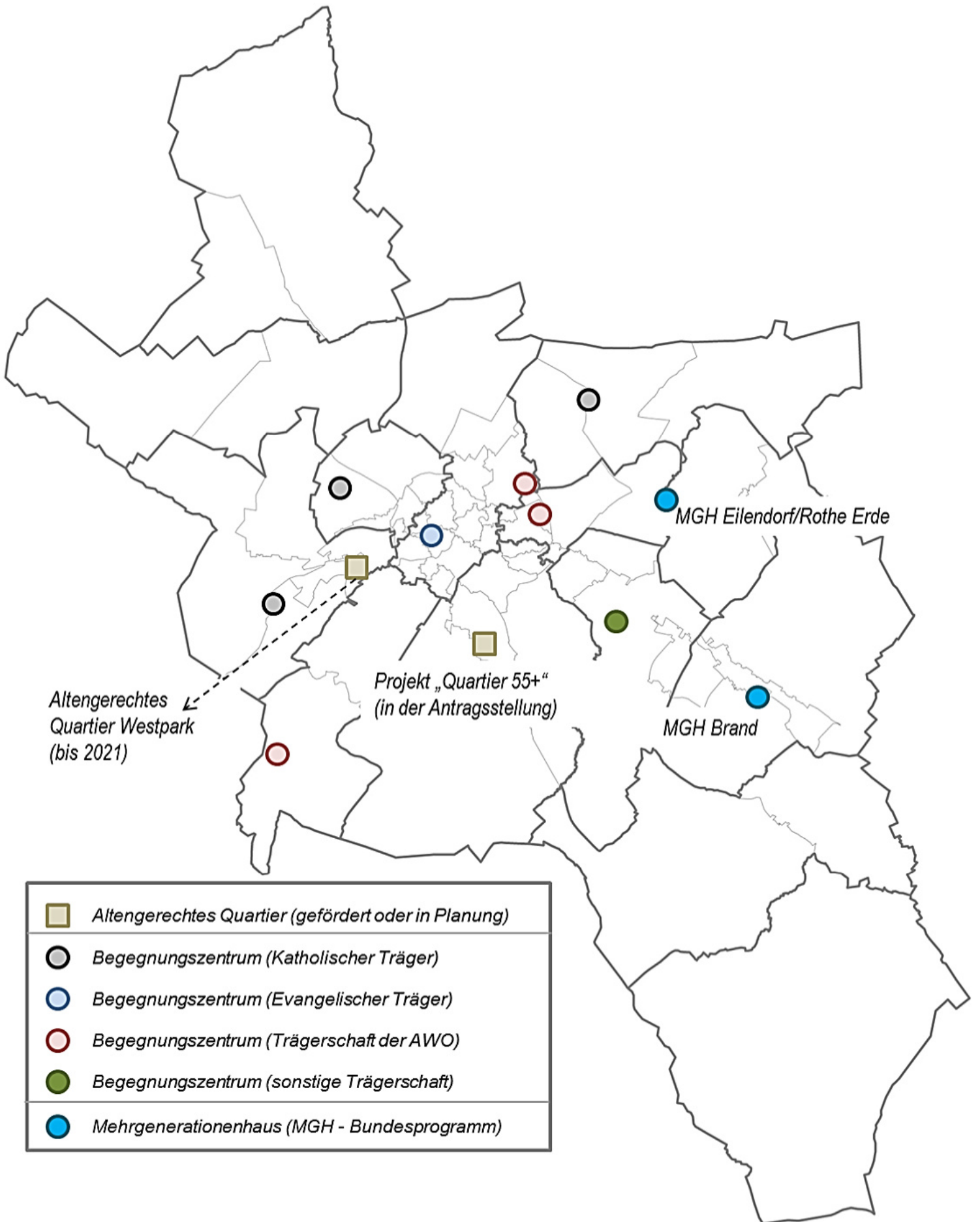
für das Leitungspersonal in den Begegnungszentren von 50% auf 75% und in Verbindung damit die Erhöhung der städtischen Zuschüsse ab 2019 von 31.200 Euro auf 46.800 Euro jährlich. Für die 8 bestehenden Begegnungszentren wird eine Erhöhung von insgesamt 124.800 € pro Jahr beantragt. Die beantragte Aufstockung der Beschäftigungsumfänge ist genauso wie der mögliche Ausbau der Begegnungszentren im Rahmen des anvisierten Workshops und der Ergebnisse des Sozialentwicklungsplans zu diskutieren.

Erst mit Vorlage des Konzepts auf Basis des Workshops und der Erkenntnisse aus dem Sozialentwicklungsplan kann der angepasste Bedarf an Zuschussmitteln für die Begegnungszentren durch die Verwaltung beziffert werden.

Anlage/n:

Anlage 1: Karte mit den Begegnungszentren

Anlage 2: Antrag der Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege Städteregion Aachen









Altengerechtes
Quartier Westpark
(bis 2021)

Projekt „Quartier 55+“
(in der Antragsstellung)

MGH Eilendorf/Rothe Erde

MGH Brand

	Altengerechtes Quartier (gefördert oder in Planung)
	Begegnungszentrum (Katholischer Träger)
	Begegnungszentrum (Evangelischer Träger)
	Begegnungszentrum (Trägerschaft der AWO)
	Begegnungszentrum (sonstige Trägerschaft)
	Mehrgenerationenhaus (MGH - Bundesprogramm)

Arge Wohlfahrtsverbände, Hermannstr. 14, 52062 Aachen

Tel. 0241/47783-0. Fax: 0241/47783-40
mail: info@caritas-aachen.de

An die im Rat der Stadt Aachen vertretenen Fraktionen

An die sozialpolitischen Sprecher der im Stadtrat vertretenen Fraktionen

cc: A 56 Fachbereich für Wohnen, Soziales und Integration zur Kenntnis

Stadt Aachen
09. Nov. 2018
FB 56

2018-11-07

Antrag auf Aufstockung der Beschäftigungsumfänge in den Begegnungszentren

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Träger der acht in der Stadt Aachen vorhandenen Begegnungszentren (BZ) für Senioren haben sich untereinander abgestimmt, dass ein gemeinschaftlicher Antrag an die politischen Vertreter und die Verwaltung gestellt wird. Diesem Wunsch soll mit diesem Antrag entsprochen werden.

Unter Bezugnahme auf die Beratungen im letzten Sozialausschuss der Stadt Aachen am 04. Okt. 2018 stellen wir hiermit den Antrag, die derzeit vorhandenen Beschäftigungsumfänge für die Leitungskräfte der Begegnungszentren von 50% auf 75% anzuheben und in Verbindung damit die städtische Bezuschussung von 31.200,- € auf 46.800,- € je Fachkraft zu erhöhen.

Mit der exemplarischen Präsentation eines Begegnungszentrums im letzten Sozialausschuss sollte den politischen Vertretern nochmals der aktuelle Stand der Arbeit und die weiteren Herausforderungen übermittelt werden.

Zur Zeit gibt es in der Stadt Aachen 8 BZ's., die z.T. eine unterschiedliche inhaltliche Ausprägung haben. Das hängt an verschiedenen Stellen mit den besonderen Herausforderungen des jeweiligen Stadtviertels zusammen. Die BZ's gibt es an folgenden Stellen:

Aachen - Nord (AWO)
Ostviertel/ Rothe Erde (AWO)
Preuswald (AWO)
Hörn (Haus Hörn)
Kronenberg (St. Jakob)
Zentrum, Soers – Engagiert Älter werden (Evangel. Kirche)
Haaren (Pfarre Christus unser Bruder)
Forst – Forster Seniorenberatung (Altenarbeit in Forst e.V.)

Zentrale Ziele der BZ's sind,

- dass den Menschen im Alter ein Verbleib in der vertrauten Lebensumgebung ermöglicht wird;
- dass sie weiter am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können;
- dass sie vor Isolation oder Verwahrlosung bewahrt sind und ihnen ein gutes Maß an Lebensqualität bewahrt bleibt.

Diese Ziele werden mit sehr unterschiedlichen und oft weitgefächerten **Maßnahmen** erreicht. Und dazu zählen nicht nur die Veranstaltungen und Treffen in Sachen Kultur, Bildung, Gesundheit oder Freizeit, die für die Besucher der BZ's organisiert werden.

Wichtiger Bestandteil ist in diesem Zusammenhang die Mitwirkung von **ehrenamtlich engagierten Menschen**. Diese zu gewinnen, zu qualifizieren und zu begleiten ist eine zentrale Aufgabe. Die Hauptberuflichen bilden an dieser Stelle eine wichtige verlässliche Struktur und sie tragen zur Nachhaltigkeit in den Maßnahmen und Projekten bei. Das ist in der Präsentation im Sozialausschuss nochmals deutlich geworden, was es heißt, mit 100 Ehrenamtlichen in einer dieser BZ's zusammenzuarbeiten.

Darüber hinaus ist die **Netzwerkarbeit** von elementarer Bedeutung. Nur so können die BZ's bzw. die hier Mitwirkenden eine wichtige Lotsenfunktion für die älteren Menschen übernehmen. Es werden kurze Wege zu anderen Institutionen geschaffen oder vermittelt, die für die älteren Menschen von Bedeutung sind und sie in ihrem Lebensalltag unterstützen.

All diese Aufgaben bringen die Mitarbeiter derzeit schon an ihre Belastungsgrenzen bzw. hinterlassen das Gefühl, den erwarteten Aufgabenstellungen nicht adäquat nachkommen zu können.

Zusätzlich gibt es eine Reihe von **Herausforderungen**, die je nach Ausprägung der BZ's in unterschiedlicher Intensität anzugehen wären:

- Vernetzung wohnungsnaher Entlastungs- und Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige;
- Austausch mit den ortsansässigen Betreuungsvereinen sowie den ASD-Mitarbeitenden, um präventiv einwirken zu können;
- Bereitstellung attraktiver Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements für die „fitten Senioren“;
- Initiierung und Verstetigung von gesundheitsfördernden und sinnstiftenden Maßnahmen;
- Integrationsarbeit mit zugewanderten Menschen;
- Stärkung von nachbarschaftlichen Hilfestrukturen
- Unterstützung in allen Fragen der „Technik für ältere Menschen“:
 - soziale Medien
 - alltagsunterstützende Technik
 - Gesundheitsanwendungen
 - Informations- und Kommunikationstechnologien
- Umgang mit wachsender Zahl von Single-Haushalten im Alter
- Sensibilisierung ganzer Stadtviertel für altersbezogene Belange wie in Haaren mit dem Anspruch eines „demenzfreundlichen Haaren“

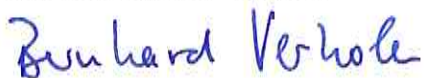
Die BZ's haben sich in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Bestandteil in den jeweiligen Quartieren entwickelt. Und es liegt noch eine Menge an Arbeit vor ihnen, um die

Lebensqualität für die älteren Menschen zu sichern bzw. zu verbessern. Zu bedenken ist darüber hinaus, dass die Besucher und Nutzer der BZ's vielfach Menschen sind, die selbst nicht über die nötigen wirtschaftlichen Ressourcen verfügen oder die aufgrund körperlicher Einschränkungen nicht in der Lage sind, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen.

Die in Rede stehende **Aufstockung der Beschäftigungsumfänge** würde für alle 8 BZ's eine Gesamtsumme von jährlich **124.800,- €** ausmachen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie dies in den anstehenden Haushaltsberatungen für das Jahr 2019 mit berücksichtigen und diese Investition in die Zukunft vornehmen.

Mit freundlichen Grüßen



Bernhard Verholen
Vorsitzender der Arge FW